



Kanton Zürich
Baudirektion
**Amt für
Abfall, Wasser, Energie und Luft**

**Gewässerraumfestlegung im Siedlungsgebiet nach Art. 41a/b
GSchV und § 15 f HWSchV**

Kantonale Gewässer in den Gemeinden der 1. Priorität

TÖSS

Anhang A08: Betroffenheit landwirt- schaftlicher Nutzflächen



1. Hauptkriterium

In der folgenden Tabelle A08.1 sind vom Gewässerraum betroffene landwirtschaftliche Nutzflächen aufgeführt.

Tabelle A08.1: Vom Gewässerraum betroffene landwirtschaftliche Nutzflächen in m².

«S» steht für «symmetrische Anordnung» des Gewässerraums; «A» steht für «asymmetrische Anordnung» des Gewässerraums.

Betroffene landwirtschaftliche Nutzflächen in m ²	Offene Fliessgewässer				Eingedolte Fliessgewässer <i>Die Töss ist im betrachteten Perimeter nicht eingedolt</i>			
	Min. GewR		Erhöhter GewR		Min. GewR		Erhöhter GewR	
	S	A	S	A	S	A	S	A
Siedlungsrand			-	14	-	-	-	-
Freihaltezone	-	-	-	-	-	-	-	-
Reservezone	803	-	-	-	-	-	-	-
Verbindung	5'430		-	-	-	-	-	-
Bauzone								
Total	6'247 m ² bzw. 62 Aren							

Bei den betroffenen landwirtschaftlichen Nutzflächen handelt es sich grösstenteils um Flächen am Siedlungsrand. Oft sind Flächen betroffen, die zwischen Töss und dem Siedlungsgebiet liegen. Zwischen nördlichen und dem restlichen Siedlungsgebiet gibt es eine Verbindungsstrecke, bei der die Flächen auf beiden Seiten der Töss landwirtschaftlich genutzt werden.

2. Ergänzende Kriterien

2.1. Meliorationsanlagen

Ausser im Abschnitt 8 sind gemäss Meliorationskataster keine Meliorationsanlagen betroffen.

Abschnitt 8

Bestehende Meliorationsanlagen sind nur im südöstlichen Teil des Perimeters, in Schwändi, betroffen. Es handelt sich um Entwässerungsflächen. Die Flächen reichen bis direkt an die Töss. Eine andere Anordnung des Gewässerraums führt deshalb nicht zu einer Verbesserung der Situation. Die Anlagen befinden sich auch bei einer asymmetrischen Anordnung immer noch im Gewässerraum.



2.2. Minimierung der Bewirtschaftungseinschränkung

Bei den betroffenen Flächen handelt es sich gemäss der Karte zur landwirtschaftlichen Bewirtschaftung ausschliesslich um Wiesen, Weiden und Biodiversitätsförderflächen. Dadurch ist die Bewirtschaftungsrichtung der Flächen flexibler.

Die Bewirtschaftungsrichtung ist gemäss Orthofoto jeweils parallel zur Töss. Die Bewirtschaftung der Restfläche wird nicht eingeschränkt. In allen Abschnitten bis auf den Abschnitt 2 wurde der minimale Gewässerraum gewählt. In diesen Abschnitten besteht deshalb kein Spielraum zur Anordnung.

Abschnitt 2

Im Abschnitt 2 geschieht die Anordnung in der Linkskurve der Töss leicht asymmetrisch. Dadurch ergibt sich aber kein weiterer Spielraum bei der Anordnung, da nur der minimale Gewässerraum ausgeschieden wurde. Die so gewählte Anordnung bringt einen Mehrwert für die Töss. Die Interessensabwägung zu Abschnitt 2 findet sich im technischen Bericht zur Gemeinde Fischenthal.

Bei den betroffenen Flächen handelt es sich auf der linken Seite um eine Dauerwiese und auf der rechten Seite um eine Biodiversitätsfläche. Bei der Biodiversitätsfläche besteht keine Beeinträchtigung durch den Gewässerraum. Die Fläche kann weiterhin extensiv genutzt werden. Die Restfläche der Dauerwiese ist grösser als 50 Aaren. Eine ökonomische Bewirtschaftung ist deshalb immer noch möglich.

Zusätzlich liegen auf der linken Seite zwei Spickel innerhalb des Gewässerraums. Auch diese sind als Wiesen ausgeschieden. Der eine Spickel liegt, unabhängig von der asymmetrischen Ausscheidung, vollständig im Gewässerraum. Beim anderen Spickel handelt es sich um eine Dauerwiese, deren Restfläche grösser als 50 Aaren ist und die deshalb weiterhin ökonomisch bewirtschaftet werden kann.



2.3. Betroffenheit von Betriebsstandorten von Landwirtschaftsbetrieben mit Nutztierhaltung

Abschnitt 8

Einen Teil der vom Gewässerraum in Abschnitt 8 betroffenen Flächen werden als Weide genutzt. Inwiefern damit der betroffene Landwirtschaftsbetrieb mit Nutztierhaltung die Anforderungen der Tierschutzgesetzgebung nicht mehr einhalten kann und ob eine Beteiligung bei den Tierwohlprogrammen nicht mehr möglich ist, kann nicht beurteilt werden. Eine Nutzung als extensive Weide ist weiterhin möglich.